



Obamas Defensivagenda

Beendete Präsident Obama den Antiterrorkrieg?

„Das war eine andere Art des Krieges“, erklärte Barak H. Obama. Am sonnigen [9/11](#)-Morgen verlor man Tausende im Feuer. Keine Armee kam an die Küste, das Militär war nicht das Hauptziel. Vielmehr, so der Präsident über Terror und Drohnen am Donnerstag, den 23. Mai im Washingtoner Fort McNair, wollten Terroristen so viele Zivilisten wie möglich töten. Über eine Dekade im Krieg in Afghanistan, Irak und in Mittelost, müsse jeder Krieg enden. Aber am Vortage erdolchten zwei Islamisten den britischen Soldaten Lee Rigby in London. Ein Video zeigt einen der Jihadisten mit Bluthänden rufen: „Allah ist groß“.



Foto: [Wiki](#)

Londoner Tribut für Lee Rigby am 2. Juni 2013

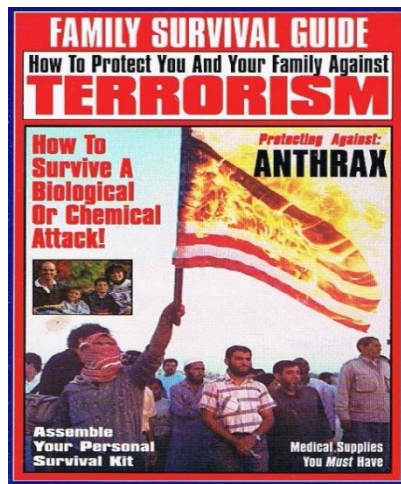
Obama redete vom globalen Antiterrorkrieg in der *Vergangenheit*. Andererseits demonstrierten diese Terroristen von [Benghazi](#) über [Boston](#) bis London ihren brutalsten Willen, die andere Kriegsart zu *gewinnen*. Dies im Herzen des Mutterlands der Demokratie und ihres amerikanischen Ablegers: London und New York waren und sind gleichermaßen betroffen. Und jetzt der Mord an Rigby unter den Augen der Passanten, dem sodann eine Mutter zweier Kinder zu Hilfe eilte. Zu spät. Paßt das alles zusammen, diese barbarische Tat in London und der widersprüchliche präsidentiale Ruf zum Ende des Antiterrorkriegs?

Hinterhaltkrieg

Amerika sei noch durch Terroristen bedroht, räumte Obama ein. Aber Usama Bin [Ladin](#) und seine al-Qaida-Stellvertreter seien tot. Zu bezweifeln ist aber, es habe nach 9/11 „keine größeren Anschläge mehr gegeben“, man wäre sicherer. Es gab 33 vereitelte Angriffe,

drei Viertel in Obamas Amtszeit. Fünf „mißlingen“ durch technische Fehler. Das Fazit, al-Qaida hätte „keinen erfolgreichen Angriff in Amerika“ ausgetragen, verfehlt. Es verführt Obama, dies abzuhaken. Auch Nidal M. Hasan rief in Fort Hood „Allah ist groß“, tötete 13 Menschen, verletzte 29. Das war Ende 2009 der Angriff eines Jihadis. Er nannte sich „Soldat Allahs“, bejahte den Islamstaat durch Gewalt und liess sich vom al-Qaida-Führer in Arabien Anwar al-Aulaqi anregen. Dies als „Gewalt am Arbeitsplatz“ zu sehen, ist völlig falsch. Und [Boston](#)? Die Terroristen hatten schon Bomben für New York fertig.

Amerika stehe am Kreuzweg. Laut Obama habe man Natur und Umfang des Konflikts im Lichte der Worte James Madisons zu definieren, dass keine Nation die Freiheit in einem *Dauerkrieg* bewahre. Auch könne kein Präsident die totale Niederlage des Terrors oder der Gefahr für die offene Ordnung versprechen. Man müsse Terrornetzwerke zerstören und eigene Ideale hegen. Das bedürfe einer *Strategie*. Ja, aber gegen den Globalkrieg. War Amerikas Feldzug gegen Kommunismus ab 1917 kein Dauerkrieg, der 1991 endete, als das [Sowjetreich](#) entfiel?



Ratschläge im Schock, kurz nach 9/11, an den Kassen in Supermärkten Amerikas

Wenn Obama sagt, [al-Qaida](#) in Afghanistan and Pakistan stünden nicht direkt hinter Terror in Boston und Bughazi, so ist das gar fraglich. Zum einen gab es viele Berichte, daß die Angreifer sich vom Geist al-Qaidas inspirieren ließen oder organisatorisch mit Ablegern verknüpft waren, etwa in [Bughazi](#). Zwar hätten Ableger wie al-Qaida in Arabien nach den Revolten in Mittelost Fuß fassen können und seien aktiv gegen Amerika. Netzwerke wie [Hizballah](#) oder [Milizen](#) treten eher [lokal](#) auf. Auch gebe es radikalisierte Individuen in Amerika, die dem Extremismus und dem gewaltsamen [Jihad](#) folgten. Darin liege jetzt die Bedrohung, die aber nicht das 9/11-Ausmaß erreiche, sondern das der Zeiten davor. Kann auf so mangelhaften Prämissen eine wirksame Strategie erbaut werden, was meinte der Präsident über seine Einsichten in die aktuelle Gefahr, und was hat er nicht geäußert?

Dauerkrieg

Einige Extremisten glaubten, so Obama, dass der Islam mit Amerika und dem Westen im Konflikt stehe, dass Gewalt gegen Zivilisten einem höheren Ziel diene. Diese *Ideologie* basiere auf einer Lüge, denn Amerika liege nicht mit dem Islam im Krieg. Die Ideologie weise die überwiegende Mehrheit der Muslime zurück (das ist punktuell offen, es gibt

gegenteilige Umfragen), die am meisten Opfer von Terrorangriffen wären. Aber die Ideologie gehe schnell um den Erdball. Man brauche alle Elemente der nationalen Macht, um den *Ideenkampf* zu gewinnen. Aber was ist, wie heisst *diese* Ideologie, von der er sprach?

Obama rannte offenen Türen ein, indem er zweimal behauptet hat, Amerika führe keinen Krieg gegen den Islam. Das ist eine Religion, kein Kriegziel. Indes leitet Amerika einen Krieg gegen den [Islamismus](#), eine extreme Ideologie, die Jihadis aus dem Islam ableiten. Diesen Begriff und Gedanken sucht man vergeblich in der Rede. Und sie ist es, die alle Terroristen global verbindet und ideell vereint. Indem der Präsident diesen Nexus nicht beim Namen nennt – ein Grundminus seiner Amtszeit –, kann er diesen Kampf nicht echt definieren. Er sollte *die Ideologie*, ihre [Arten](#), Träger und [Teile](#) bestimmen und dann, wie er und Amerika helfen, sie über *Terrorabwehr hinaus* durch die weltweiten Allianzen zu überwinden.

Nichts sagte er dazu, dass der [Islamismus](#) nach Revolten eine *Erdregion* übernahm. Das ist die nächste Stütze für die Entfaltung des staatlich geförderten Terrorismus, der bereits drei Dekaden aus [Iran](#) wirkt. Indes meinte er, den „Übergang zur Demokratie in Ägypten, Tunesien und Libyen“ zu fördern. Dort erbaut man jedoch Islamokratien. Und als Obama redete, sandte die Hizballah massiver ihre Kämpfer nach [Syrien](#), um Bashshar al-Asads Regime zu retten. Hingegen übersieht der Präsident völlig diverse Arten des Islamismus von Mauretanien über Tunesien und [Ägypten](#) bis Libanon, Ghaza, Irak, Jemen und Iran. Muss man diese denn nicht erhellen? Doch er erklärt den Krieg gegen Terror für beendet, am besten ganz beendet bis Ende 2014, wenn dann alles Militär wieder daheim sein wird. Darf er diesen Globalkrieg als beendet ansagen, den die Demokratien gar nicht begonnen haben, den Krieg, den offiziell Usama Bin Ladin [1998](#) „Juden und Christen“ erklärt hat?

Offensivagenda

Laut Obama könne man keinen grenzenlosen Globalkrieg gegen den Terror führen. Doch Amerika ging das Rote Reich über 70 Jahre an. Sicher gab es auch in Washington Leute, die meinten, man könne „doch nicht ein Leben lang gegen Kommunismus kämpfen“. Wie falsch das war, ist klar. Amerika zog in beide Weltkriege und entschied diese gegen Faschismus und Nazismus. Allein 15 Millionen Amerikaner sicherten vier Dekaden die Bonner Republik ab. Viele übersahen, wie [Muslimbrüder](#) dort dem Islamismus Rückzugs- und Expansionsräume sicherten. Europa war stets deren Terror ausgesetzt, der aus Hamburg und München zu 9/11 führte. Islamismus und Terrorismus reiften als zwei Seiten der Medaille. Eine Offensivagenda, ein *globaler Antiislamismus* ist geboten, keine müde Absage des Kriegs gegen Terror als Symptom. Nur diese Agenda würde den Islam und die Liberalmuslime bewahren, die allen voran das von [innen](#) her [auszufechten](#) haben.

Obama erörterte Teile der Terrorabwehr, jedoch nicht die Gefahr von ABC-Waffen in Terroristenhand. Jenseits von Afghanistan will er durch [Drohnen](#) nur al-Qaida und ihre Vereine verfolgen, sofern keine Zivilisten getroffen werden. In diesem Wissen umgaben sich Terroristen oftmals mit Unschuldigen. Der Präsident gab noch zu, *keine* langfristige [Antiterror-](#) oder [Antiextremismusstrategie](#) zu haben, und dazu einer Debatte zu bedürfen.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Mehr auch in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013, [Buch](#), [Berlin](#). Hier [bestellbar](#).